

Laale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Verkaufpreis... 12 Pfennig...

Nr. 170.

Halle, Montag, den 10. April

1916.

Béthincourt abgechnürt.

Schwere blutige Verluste des Gegners beim Rückzug. — Ueber 1000 Franzosen gefangen.

Die Palastrevolution im Vorwärts.

Der sozialdemokratische Genfer.

Der Riß in der sozialdemokratischen Partei hat sich erweitert. Die alte sozialdemokratische Fraktion sieht in der Zeit des Bürgerkriegs sich nun genötigt, den Kampf gegen die Fraktion Haale aufzunehmen...

Das die nächste Reichstagswahl den Kampf um die Macht innerhalb der sozialdemokratischen Partei zur Entscheidung bringen muß, ist sicher. Es wird vielmehr auf dem sozialdemokratischen Parteitag, der dieser Wahl vorausgeht...

Man hat zwar in der radikalen Presse die Spaltung der Fraktion als eine Lösung des Konflikts bezeichnet, der jedem Teile seine Bewegungsfreiheit gibt...

Unter diesen Umständen ist es möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Reorientierung, die der Kampf für die Zeit nach dem Kriege versprochen hat, nicht unbedeutend von der Haltung der Radikalfракtionen...

Eine Erklärung des Parteivorstandes. Der „Vorwärts“ sah sich Sonnabend genötigt, an der Spitze seines Blattes eine Erklärung des Parteivorstandes zu bringen...

Umfliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gemauerten Trichterstellungen südlich von St. Et Loi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsverluste feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab. Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Atras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Béthincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte „Alface“ und „Vorraine“ südwestlich davon abgechnürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen...

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestende des Pfeffersdies gebildet. Vier Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen.

Im Luftkampfe wurde südlich von Damloup und nordöstlich von Château-Salaine je ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Räumung Béthincourts? c. B. Köln, 10. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Das „Echo de Paris“ schreibt über die Schlacht von Verdun...

Deutscher Flieger-Angriff auf Epinal. c. B. Frankfurt, 10. April. Dem Pariser „Journal“ wird aus Epinal gemeldet, daß am Montag deutsche Flugzeuge Epinal überflogen...

Die Redaktion des „Vorwärts“ bringt in ihrer Nummer vom 7. April 1915 einen Bericht über die Maßnahmen, welche der Parteivorstand getroffen hat, um seine zur Wahrung der Parteieinheit gefassten Beschlüsse zur Durchführung zu bringen.

Die Bemerkung der „Vorwärts“-Redaktion läuft auf eine Irreführung der Parteigenossen hinaus. Damit der wirkliche Tatbestand nicht verdunkelt wird, sind wir deshalb gezwungen, das folgende festzustellen:

Bereits an dem auf die Spaltung folgenden Tage stellte die „Vorwärts“-Redaktion das Blatt in den Dienst der 18 Separatisten. Die Redaktion nahm nicht nur im Leitartikel für die „Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft“ Stellung, sondern sie brachte die Erklärung der Sonderfraktion vor den Darlegungen, die der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Information der Parteigenossen an die Presse gelangt hatte.

die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und hat keinen Raum für Sonderorganisationen.

Der „Vorwärts“ gegen den Parteivorstand.

Die Redaktion des „Vorwärts“ hat am Sonntag die tags zuvor angebotene Auflage gegen den Parteivorstand veröffentlicht, die zugleich für sie selbst einen Redaktionsversuch darstellen soll.

Er tritt zu gleicher Zeit in einer dreifachen Rolle auf: als Ankläger, als Richter in eigener Sache und als Strafvollzugsbeamter. Er erhebt die Anklage, die „Vorwärts“-Redaktion gefährde die Parteieinheit...

Eine der empörendsten Erfahrungen in dieser an bitterem Erleben so überreichen Zeit sei, daß zu dem Druck der Militärzensur auch noch eine Parteizensur kommt mit Methoden, die denen der Militärzensur mindestens gleichkommen. Nur mit dem Unterschiede, daß die Militärzensur also loyal ist, die Zensuren von ihrem Vorgehen vorher zu benachrichtigen...

TU. Berlin, 9. April. Der „Vorwärts“ teilt mit: Zu den Vorfällen am Schluß der Sonnabendtagung des Reichstags hat die „Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft“ sofort Stellung genommen...

Das siegreiche Vordringen auf Haucourt.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. (Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise verb.)

Großes Hauptquartier, am 8. April.

Unter glänzender Zusammenwirkung von Artillerie und Infanterie haben schließliche und bayerische Sturmtruppen den jüngsten Erfolg bei Haucourt weiter nach Süden ausgebaut. Nach Wegnahme zweier starker Stützpunkte südlich des Dorfes Haucourt wurde die feindliche Stellung auf dem Rücken des sogenannten Termitenhügels in über zwei Kilometer Breite erstürmt.

Während des Sturmes hat sich ein bisher auf dem westlichen Kriegsschauplatz wohl unerhörter Vorgang ereignet. Französische Mannschaften hatten die Waffen ergriffen und sich den deutschen Sturmtruppen ergeben.

Der ganze unübersehbare, gewaltige Geist, der Führung und Truppen Defekt, spricht sich in einer der ersten Meldungen über das siegreiche Vordringen aus, bei deren Einfließen ich zufällig zugegen war.

England.

Die Vergung des Wracks „L 15“ durch die Engländer unumstößlich!

Die Nachricht von den Bemühungen der Engländer um die Hebung des vor der Themsemündung gesunkenen deutschen Luftkreuzers „L 15“ hat in Frankreich einen großen Heterleiterseifergelobt. Man gönnt den Engländern mit dem größten Vergnügen alle Anstrengungen und alle Mühen, die sie dabei haben müssen, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß anders als Brudertöchter kleiner Art von ihnen gehoben werden kann. Schon die Vergung eines entleerten Luftschiffes auf dem Lande ist mit ganz ungeschwinder Schwierigkeiten verknüpft, die sich bei einem Versuch der Vergung aus dem Wasser zur Unmöglichkeit steigern. Das Rettungsgerätschaft muß bei jedem Versuch, einen Druck oder Zug auf daselbe auszuüben, knicken und brechen und ist nur in kleinsten Teilen, völlig zersplittert, herauszuholen. Wenn die Engländer sich einbilden, sie könnten daraus in drei Monaten einen neuen fahrtbereiten und gegen uns verwendbaren Zepplin rekonstruieren, so setzen sie damit nur ihre völlige Unfähigkeit für diesen hoffnungslosen Fall. Aber uns kann das ja recht sein und wir wünschen ihnen viel Glück bei ihren Vergungsbemühungen.

„Abwehr und Erwidrerung der Luftangriffe auf England“.

Das Parlamentsmitglied Mr. Johnson hat dem Daily Telegraph zufolge in einer Rede in einem Londoner Klub:

Die Freude über den unglücklichen in der Themse versinkenden Zepplin ist so groß, daß die Engländer wenigstens den Rhein überströmen hätten. Das ist doch zu weit gegangen! London kann und muß von der Regierung vollen Schutz gegen die Zepplinangriffe verlangen. Diesen Schutz bieten nur zahllose Angriffe auf die Zepplinbasen, deren Lage so allgemein bekannt ist. 4000 bis 5000 Flugzeuge müssen beschafft werden, und 100 Millionen Tag für Tag aufsteigen. Monat für Monat für Monat, und die Zone hinter den deutschen Fronten in einer Tiefe von 20 englischen Meilen mit Bomben belegen. Dadurch würde Deutschland niedergedrungen werden, während sonst seine Linien unerschütterlich sind.

Derby geht.

a. B. Aus dem Haag, 10. April. Der „Daily Express“ meldet: Lord Derby wird als Leiter des Aufsichtsrates des welfens zurücktreten. An seine Stelle tritt Lord Manton.

Schadenersatz für Zepplin-Einfälle.

T. U. Haag, 10. April. Holländische Bankkreise erfahren aus London: Englische Bürger haben aus Anlaß der letzten Zepplinangriffe bei der englischen Regierung Schadenersatzansprüche in Höhe von 12 Millionen Mark gestellt.

Das Ende des spanisch-englischen Handels.

Das Better Blatt „El“ berichtet aus Barcelona, der spanische Minister hat beschlo, die Handelsverträge mit England so lange zu unterbrechen, als Deutschland die Forderungen der englischen Seefahrer nicht erfüllt. Dieser Beschloß wird von England unglücklich aufgenommen. Die englische Regierung betonte die Notwendigkeit entsprechender Retorsionen bei der spanischen Regierung.

Der englische Bericht.

WTB. London, 10. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 9. April: Ein Koffer-Flugzeug landete gestern in unseren Linien; der Führer wurde in unsern Händen gefangen genommen. Seine Artillerieausstattung bei Neuville, Basal, Soudy, im Höhenzonen-Abchnitt, Boisnes und Wisthaal. Der Führer ließ im Höhenzonen-Abchnitt eine Mine hochgehen. Wir haben bei St. Eloi einen beträchtlichen Teil des am 27. März gewonnenen Bodens gehalten mit Einschluß von drei der vier Minenröhren.

Stadt-Theater.

Jar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Aufzügen. Text und Musik von Albert Lortzing.

Spielleitung: Adalbert Liebman.

Lortzings neue junge Melodien und sein beflaggter Humor, der mit den besten Seitenhieben auf England heute aktueller wirkt als je, bewiesen gestern wieder ihre alte Zugkraft. Der Humor war unter Adalbert Liebman's Spielleitung ein wenig derb aufgetragen, wurde musikalisch jedoch recht gut charakterisiert.

Die Besetzung der Partie des Jaren mit einem Gast, Otto Semper von der Darmstädter Hofoper, war — trotzdem er in Fritz Reitzmann einen selten guten Vertreter der Bariton-Partie besaß — nicht unbedeutlich. Hatte er, namentlich zu Anfang, auch nicht die volle Kraft und den Metallreichtum der Stimme aufzuweisen, die uns als Reitzmann selbst, so lag das wohl zum Teil an einer leichten Indisposition, die jeder rasche Klimawechsel im Gesange hat. Das Jarentisch („Einst spielt ich mit Jexler, mit Krone und Stern“) kam frei, mit gut empfundenem Vortrag, der sich dem Iyrischen Gehalt weit anmiehte, heraus. Daß der Gast die Gelegenheiten nicht benutzte, in der großen Art des erernten Altens seine Stimme zur Geltung zu bringen, mag an der erwähnten leichten Indisposition gelegen haben. Ein abfälliges Urteil läßt sich auf ein einmaliges Gastspiel ja nicht aufbauen, namentlich wenn unglückliche Zufälle die Wirkung beeinträchtigen, doch soviel läßt sich heute schon feststellen, daß Stimmaterial und Ausdrucksfähigkeit vorhanden sind und daß eine gute Bühnenerziehung dem Gast zugute kommt. Das Jarentisch wurde denn auch vom Publikum recht beifällig aufgenommen. Neben dem Gast machte sich Adalbert Liebman in der Partie des französischen Soldaten vortrefflich bemerkbar. Seine Stimme klang hellbarstig in den Ensemblebelegungen durch und war auch in den höchsten Lagen klar und weich. Das Lied „Ebe wohl, mein flandrisches Mädchen“ war, wie auch mit Empfindung vorgetragen, ein voller Erfolg. In Karl Kruthoffers Bürgermeister von Bett und Adalbert Liebman's Peter Wonnoff war die Komik sehr nervös, gefällig vertrieben. Anna Engelhardt's Marie war frisch und lebhaft; auch August Roscher und Emil Fischer als Admiral Refort und Lord Sponham hinter ihren Platz aus.

Die Lieder waren diesmal dynamisch nicht übel, und auch der Holzschlag, der flott und charakteristisch war, ge-

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. April. Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unerschüttert.

Dieser Heeresleitung.

Amtliche Meldung des Admiralstabs.

WTB. Berlin, 9. April. Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die zuffliche Flugstation Vapensholm bei Stettin auf Osel an. Die Station wurde mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Abwehr eingesetzten feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschöpfung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(Diesel ist die große Insel, die den Rigaischen Meeresbusen speert. Neb.)

Englische Niederlage am Tigris

WTB. Konstantinopel, 9. April. Das Hauptquartier meldet: Am der Traffront folgten wir dem Feinde bei einem Gefecht am 5. und 6. April in einem von einer unserer fliegenden Abteilungen besetzten Schützengraben der vorgeschobenen Linie der Kilometer östlich unseres Hauptabschnittes von Fetha einen Verlust von fünfzehnhundert Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schloßen jerner ein Flugzeug ab. Dieser zehntägige Kampf spielte sich folgendermaßen ab: Da infolge des Steigens des Tigris in den letzten Tagen unter an den Fluß stehenden Schützengraben, die einen Teil unserer vorgeschobenen Linie bildeten, und sich der Kilometer östlich unserer Hauptstellung befinden, überflutet und zerstört worden waren, so rückte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends beschloßgemäß diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompagnien zurückließen. Am 5. April morgens besaß der Feind, der die Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Gruppenmacht von ungefähr drei Bataillonen an. Obwohl unser heiliges Kompagnien den Beschöpfung erholten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, so hielten sie doch stundenlang den Feind durch Angriffe mit dem Bajonnet und mit Bomben auf und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in den durch die Ueberflutung gebildeten Sümpfen einsank. Durch diese Schammühe ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhielt, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und verurteilte dann einen Angriff. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, zwei Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unsrigen gering sind. Am 7. April morgens bestämpften sich nur die beiden Artillerien.

In der Raufschloß steuerte im Zentrum ein vom Feinde verurteilter nächstlicher Ueberfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden Kampfes vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt. In den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe.

An der Küste von Smarna nordwestlich von Ura schloß ein feindlicher Monitor ohne Erfolg 25 Granaten auf die Umgebung von Karatagh Burun. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlichen Monitor, der

tampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem anderen Monitor, der zu seiner Hilfe herbeigeeilt war, abgefliegt wurde.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 9. April. Im amtlichen Bericht heißt es u. a. m. An der Traffront keine Veränderung. Unsere Artillerie verurteilte auf einem feindlichen Kanonenboot eine Explosion, das dann nordwestlich abgefliegt wurde. Bei einer Zusammenkunft mit feindlichen Boten westlich von Korna wurden fünf Engländer getötet, ein Offizier verwundet. An der Raufschloß front nichts von Bedeutung. Ein feindlicher Kreuzer wurde bei Kemikl Siman durch unsere Artillerie zum Rückzug gezwungen, zwei feindliche Flieger über Gallipoli durch unser Kampfflugzeug gegen Imros vertrieben.

Zuspitzung des englisch-holländischen Konflikts.

Englisches Handelsultimatum an Holland? — Auerhörte Zusammenkunft Englands.

a. B. Zürich, 9. April. Der Antwerpen Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet, daß man in Holland mit einem englischen Ultimatum rechnet, in dem die Handelsperre gegen Deutschland verlangt wird. Das werde bald eintreffen. Holland werde aber bestimmt eine solche Forderung ablehnen.

De facto käme ein solches Handelsultimatum, vorausgesetzt, daß es, wie nicht anders zu erwarten, von Holland abgelehnt würde, einem Ultimatum gleich.

a. B. Basel, 9. April. Aus Rotterdam wird dem Schweizerischen Blättern gemeldet: Die holländischen Häfen wurden am 8. April den militärischen Kontrollen beherden unterstellt.

a. B. Genf, 9. April. Die französischen Botschaften geben bekannt, daß der regelmäßige Postdampferverkehr zwischen Frankreich und Niederländisch-Indien vorübergehend eingestellt wurde.

a. B. Bern, 9. April. Von der holländischen Grenze wird dem „Berner Tagblatt“ geschrieben, daß das holländische Volk bisher den sich feindlich gesinnung immer sei, daß aber diese Stimmung gegen Deutschland immer mehr geschwunden sei und einer Furcht vor England Platz gemacht habe. Der Kampf um Verdun und das Niederzwingen der neuen russischen Offensive riefen besonderen Respekt für die deutsche Kriegführung hervor.

a. M. Wien, 9. April. Die Wiener Mittagspost, meldet aus Rotterdam: Zuverlässigen Informationen Ihres Berichterstatters zufolge wollte sich die Entente nicht darauf beschränken, Holland zu dem Kriegsschauplatz zu machen, sondern sie beabsichtigt geradezu, von den holländischen aktiven Vorfällen Hilfe zu verlangen. Eine weitere Verantwortung der niederländischen Regierung in dieser Angelegenheit liegt bevor.

Selbst wenn diese Meldung in ihrer ganzen ungedehnten Tragweite nicht zutrifft, so ist sie doch ein beachtliches Zeichen für die herrschende Stimmung in Holland, die zusammen mit den vorstehenden Nachrichten, alles in allem eher auf eine Verschlimmerung als auf eine Besserung der Lage schließen läßt.

Sommersprossen

gelbe Pflanze, Leberleide, unreinen Zehnt beiseitigt, Chloro-Saublichcreme. — Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Stiefrecht gut. Die hiesige Ausstattung zeigte — wenn man von der perspektivisch mangelhaften Seelische des ersten Aufzuges ablas — die bei Cashe übliche sorgfältige Rücksichtnahme auf eine künstlerische Gesamtwirkung.

Siegfried Dyck.

Kunst und Wissenschaft.

Hedin in Aleppo. Wie wir hören, weilt unser mutiger Freund und als altägyptischer Bohen, der Wiese seines Ruhmes. Keinen Transhimalaja aber gilt es diesmal zu entdecken, sein Ziel ist vielmehr unsere dritte Front, und von seinen dortigen Erlebnissen soll ein drittes Kriegsbusch berichten, denn die Väter jeher beiden ersten, „Ein Volk in Waffen“ und „Nach Osten“, gewiß mit besonderer Spannung entgegensehen.

Der neue Frankfurter Intendant. Generalintendant Gehmeint Dr. Karl Seib in Dresden hat den Stellen als Generalintendant der beiden Frankfurter Theater angenommen.

Zwei neue Komponisten. Erich Anders und Baron Clemens von und zu Franckenstein bestritten das Programm des letzten Sessionsabends in Berlin und erzielten unter Mitwirkung von Clara Dux und Richard Singer einen außergewöhnlichen Erfolg.

Von den Städtischen Reiziger Theatern. Aus dem Großen der Städtischen Theater Reinzig wird uns mitgeteilt: Im Spieljahr 1915 wurden an den hiesigen Bühnen (Neues Theater, Altes Theater, Neues Operntheater) folgende Aufführungen herausgebracht: „Die Liebesinsel“, Lustspiel in 3 Akten von August Neibardt; „Fürst Zander“, Operette in 3 Akten von Hugo Seng; „Unter der Föhne in den Kinde“, tödliches Spiel in 3 Akten von Friedrich Gellert; „Immer der Ader“, Operette in 3 Akten von Amalie Nisch; Der Spielplan setzte sich aus 59 Dornen, 70 Schaulustigen, 25 Operetten und 6 feilbühnlichen Tauschführungen zusammen. Die höchste Aufführungserfolge (bescheidenenweise) Bernauer und Schöners „Extra-Blätter“ mit 98 Aufführungen. Es folgt als zweitbestes Raffinament „Unter der Föhne in den Kinde“ mit 42 Aufführungen.

Karl Schwannmann's deutsche Tragödie „Tobias Danneberg“ ist von Professor Max Reinhardt zur Aufführung am Berliner Deutschen Theater angenommen worden und soll in der kommenden Spielzeit mit Max Pallenberg in der Titelrolle zur Darstellung kommen.

Zur Unterhaltung notwendiger Künstler. Die liberale Fraktion im bayrischen Landtage hat den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ermächtigen, den im Etat zum Untausend und Gemälden und anderen Kunstwerten einzusetzten Gesamtbetrag

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Richard Jordan in Bolen hat den Ruf an die Universität Jena als außerordentlicher Professor der englischen Philologie angenommen und wird sein Lehramt zu Beginn des Sommersemesters antreten.

Prof. Dr. Bruet von der Universität Genf ist nach Dresden berufen worden.

Dr. Hoffmann habilitierte sich auf dem Gebiet der Vorgeschichte an der Universität München.

Der neuernannte Direktor der Anatomisch-Geminarischen Kommission des Kaiserlich Deutschen Archiologischen Instituts in Frankfurt a. M., Dr. Friedrich Köpp, bisher an der Universität Münster, ist zum ordentlichen Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt ernannt worden.

Der Klosterr Philologieprofessor Dr. Oswald Humbert hat den Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Adelbert angenommen; er wird sein neues Lehramt zu Beginn des Wintersemesters 1916/17 übernehmen. — Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat dem ordentlichen Professor der praktischen Zoologie an der Universität Jena Dr. Theodor Wilhelm Thümel das Prädikat „Geheimer Rat“ verliehen. — Der ordentliche Honorarprofessor für römische und heutiges Bürgerliches Recht an der K. U. Universität Dr. jur. Werner Ledebauer ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Professor Dr. Ernst Gaupp, Direktor des anatomischen Instituts zu Jena, ist Dr. hat die Berufung nach Breslau an Stelle des am 1. Oktober 1916 angetreten und künftigen Staatsrats in der Juristenfakultät der Universität Breslau wurde der bisherige Privatdozent Dr. jur. Erwin Jacobson ernannt. — Den Privatdozenten an der Technischen Hochschule an Karlsruhe, Fortschrittmann Dr. Emil Zimmer (Vorkurslehrer) und Dr. Adolf Homann (Elektrotechnik) wurde der Titel außerordentlicher Professor verliehen. — Dem Vizepräsidenten des hiesigen Universitätsinstituts in Gießen, Privatdozenten mit dem Titel eines a. Professors Dr. med. Hans Fischer, ist die erbene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienst erteilt worden. Prof. Fischer folgt einem Ruf an die Universität Innsbruck als Ordinarius der angewandten medizinischen Chemie als Nachfolger von Prof. H. Winkhaus

Italien.

R. u. A. Luftangriff auf die venetianischen Eisenbahnen.

c. B. R. u. A. Kriegspressquartier, 9. April.

In gemeinsamen Zusammenwirken griffen bei Tagesanbruch L. u. L. Geschwader Bombenflieger und Marineflieger mehrere Knotenpunkte der venetianischen Bahnlinie an, die für Aufmarsch und Nachschub der italienischen Armee an der Frontfront wichtig sind. Die Bombenflieger überquerten die feindliche Front und erschienen über der Bahnhauptstation Caleara di Belluno. Festig beschossen gingen die österreichisch-ungarischen Doppeldecker im Sturzflug auf 200 Meter herab und warfen aus einer geringen Höhe ihre schweren Brandbomben auf die Station. Die Wirkung war entsprechend heftig. Gleichzeitig naherten sich österreichisch-ungarische Wasserflugzeuge von der Adria her Bergamo, dem Hauptquartier des Armeekommandanten Herzogs von Savoia, liehen diese Stadt rechts liegen und bombardierten aus ebenso geringer Höhe mit gleich guter Wirkung erst die nächste Wohnstation San Giovanni di Nogara, wo die Bahn von Udine in die Linie Montebelluna-Bergamano-Portogruaro-Benedig einmündet. Der Verlust von drei Flugzeugen wird durch das militärisch wertvolle Ergebnis dieses Geschwaderfluges gut aufgehoben. Die übrigen Flugzeuge errichteten wieder ihren Ausgangspunkt.

Italien gibt die Niederlage am Rauchhofel zu

WTB. Rom, 8. April. Im amtlichen Bericht heißt es: An der ganzen Front Tätigkeit der Artillerie und kleinerer Abteilungen. Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir den vornehmsten Schützengräben unsere Stellung auf dem Rauchhofel. In Kärnten wurde ein Angriff in der Nähe des Großen Bal zurückgeschlagen. Auf dem Wobol (Krn.) schlugen wir einen Überfall des Feindes zurück, wobei wir 76 Gefangene machten und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Zur Säuberung des Rauchhofels.

WTB. Wien, 8. April. Aus dem Kriegspressquartier werden zu der im gestrigen Tagesbericht erwähnten Säuberung der italienischen Stellung am Rauchhofel folgende Einzelheiten gemeldet: Am 7. April 2 Uhr 20 Minuten früh begann das eigene Trümmelfeuer gegen die vom Feinde besetzte Höhe, unter dessen Schutze die Gruppierung zum Angriff vorgenommen wurde. Die Aktion fand unter dem Kommando des Hauptmanns Pichler von Landwehr-Infanterieregiment Kolomea Nr. 36. Nach heftigen Stürmen kam es zu einem erbitterten Handgemenge mit dem schließlich verteidigenden Gegner, doch dieser konnte der Wucht des Angriffes nicht standhalten. 5 Uhr 30 Minuten vor Mittag war die Stellung in unseren Händen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste; die Gräben waren mit Leichen gefüllt; niemand entkam. Drei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen, zwei Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die beteiligten Truppen, und zwar außer der Kolomeaer Landwehr ein kombiniertes Detachement aus Tiroler Truppen und einer Abteilung Standhüßigen, leisteten Hervorragendes.

Auftritt des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium.

Rom, 8. April. (Agenzia Stefani.) Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Elia ist zurückgetreten. General Alfieri wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Die Italiener fordern Besatzungen.

Der „Quanti“ beginnt der italienischen Regierung mit Straßendemonstrationen zu drohen, falls sie sich nicht bald zur Veröffentlichung der italienischen Besatzungen entschließen. Die sozialistische Partei hat der Einbringung einer Interpellation in der Kammer einstimmig zugestimmt. c. M.

Ein griechischer Friedensvorschlag an Serbien.

c. B. Budapest, 9. April.

Aus Athen wird gemeldet: Der offizielle „Embros“ meldet: Hervorragende griechische Regierungsmänner haben der serbischen Regierung geraten, die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit den Zentralmächten zu suchen und hierbei Person und Dynastie des Königs Peter gänzlich auszuhalten.

Von der griechischen Grenze.

c. B. Genf, 10. April. Einer Meldung der Lyoner „Depeche“ aus Saloniki zufolge, war der Artilleriesturm auf der griechisch-macedonischen Grenze sehr heftig. Ein deutsches Flugzeug war mehrere Bomben auf das Truppenlager der Verbündeten südlich Kufufsch.

Das Ende des Saloniki-Abenteuers.

c. M. Basel, 8. April. Der Beller Anzeiger meldet: Bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß die Entente-mächte in aller Stille den Abbruch des Saloniki-Unternehmens vorbereiten. Man wird nicht schlagend, wenn man annimmt, daß die Pariser Konferenz sich auch mit dieser Frage beschäftigt hat. Es sind heute alle Anzeichen vorhanden, daß die mit Truppenentscheidungen eingeleitete Expedition in ihrer Nacht, wie die auf Gallipoli, ein lang- und trübseliges Ende finden wird.

c. B. Budapest, 9. April.

Einer Wiener Meldung zufolge forderte die Entente von der griechischen Regierung Unterstützung über alle Maßnahmen, die sie seit einigen Jahren in Mazedonien getroffen habe. „Serbia“ jedoch: Griechenland wurde jederzeit von der Entente zur Unterstützung des Nordbalkan aufzufordern, jedoch wurde erklärt, daß die endgültige Regelung bei den Friedensverhandlungen erfolgen würde.

Unser erfolgreicher Luftangriff auf Saloniki.

c. B. Basel, 10. April. Die „Beller Nachrichten“ melden: In Holland eingetroffene griechische Zeitungen, die Einzelheiten über den letzten deutschen Luftangriff auf Saloniki enthalten, erwähnen die Zerstörung mehrerer griechischer, englischer und italienischer Transportschiffe. Ein großes englisches Dampfschiff sei zerstört. Auch die zur Bulgarien gehörige Zeitung „Hestia“ erklärt, der Angriff auf Saloniki sei begründet in dem Angriff von 36 französischen Flugzeugen, der von Saloniki aus auf bulgarisch Mazedonien gemacht wurde.

Der U-Boot-Krieg.

Verseht.

WTB. London, 8. April. Der britische Dampfer „Aron“ ist versenkt worden.

WTB. London, 8. April. „Globo“ meldet, daß der britische Dampfer „Adamo“, 2304 Tonnen, gesunken ist.

WTB. Blijffingen, 9. April. Heute ist hier kein Dampfer eingetroffen und morgen wird keiner ansfahren. c. B. Amsterdam, 9. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Freetown an der Westküste Griechenlands soll ein großer Transportschiff der Verbündeten auf der Höhe der griechischen Westküste gesunken sein. Zahlreiche Menschen sollen dabei ertrunken sein. Die „Daily Mail“ fügt hinzu, daß wahrscheinlich der Zerstörer die genaue Zahl der Ertrunkenen unterrichtet hat.

WTB. London, 9. April. Der britische Dampfer „Aron“ ist versenkt worden.

Die „Sussex“ deutschseits nicht torpediert.

c. B. Berlin, 9. April. Die von den deutschen Behörden eingeleitete Untersuchung über die Umstände, unter denen der Postdampfer „Sussex“ torpediert wurde, ist abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß an dem Angriff auf die Dampfer deutsche Seestreitkräfte nicht beteiligt waren. In der amerikanischen Regierung hat die Mitteilung der deutschen Reichsregierung ein Erstaunen um die Mitteilung gerichtet, ob deutsche Seestreitkräfte mit dem Untergang des „Sussex“ in Verbindung zu bringen seien. Das Interesse der amerikanischen Regierung war damit begründet, daß sich auf der „Sussex“ Amerikaner befunden haben. Das Ergebnis der Untersuchung nimmt nun der englischen Presse die Möglichkeit, ihre Heße in Amerika gegen Deutschland wegen der „Sussex“ fortzusetzen.

Deutsche Tauchboote vor Korfu.

c. B. Athen, 8. April. Deutsche Tauchboote wurden vor Korfu gesichtet. Ein Transportschiff mit Serben, der nach Maritima ausfahren sollte, wurde im Hafen zurückgehalten, nachdem ein französischer Frachtdampfer kurz vorher der Torpedierung entgangen war.

Deutsches Reich.

Das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Hindenburg.

WTB. Berlin, 9. April. Das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zum goldenen Jubiläum des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Exzellenz darf ich bitten, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Als junger Weintant haben Sie mit gestraft, als es um die deutsche Einheit ging. Im Alter sehen Sie sich dem vordem Weide, da seine Wacht sich in jugendlichem Heldentum offen und unerschütterlich erprobt. Ihren Heldenvertrauen und unerschütterlichen Glauben an die Gerechtigkeit der Nation, die Sie in der schwersten Gefahr drohte. Von Hindenburgs Schicksalen und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Stunde singen und jauchzen, solange deutsche Herzen für Feldherren schlagen. Und wenn Sie in diesen Sturmtagen ein neues Vorbild in den vollen Kranz Ihres Feldherrnruhmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Zügelung und glückbringende Bereicherung.

In treuester Ehrung

Reichsmann Solweg.

Hindenburgs Dankesantwort.

WTB. Berlin, 9. April. Auf das Telegramm des Reichskanzlers an den Generalfeldmarschall von Hindenburg ist folgende Antwort eingegangen:

Eure Excellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen und mich über Gebühr überschenden Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn, der Gnade Seiner Majestät, der nie versagenden Arbeitsskraft einer bewährten Schiffen und der unerschütterlichen Mittlere meiner Truppen. Ich bitte, diese Gesegensheit dazu benutzen zu dürfen, Eure Excellenz weiterhin zu dienen, wie freudigen Wiederhall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben.

Verstärkte Kriegsgewinnsteuer!

WTB. Berlin, 10. April. Wie der „Deutsche Kurier“ erfährt, sind Beiträge in den Gängen, die auf eine merkliche Verstärkung der für das deutsche Reich in Aussicht genommenen Kriegsgewinnsteuer hinzielen.

Die Bekanntaufnahme von Kaffee und Tee.

WTB. Berlin, 8. April. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat durch Bekanntmachung vom 8. April 1916 bestimmt, daß die gemäß der Bekanntmachung über Kaffee vom 6. April 1916 und über Tee vom 6. April 1916 dem Regelsausmaß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin zu erscheinenden telegraphischen Anzeigen der Bestände in Abständen von mehr als 600 Kilogramm

am 11. April 1916, und die Bestände von Tee von mehr als 300 Kilogramm am 12. April 1916 zu erfolgen haben. Die Bekanntmachung findet unter der Adresse „Kriegsliste Berlin“ und „Kriegsliste Berlin“ aufzugeben.

Letzte Depeschen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 10. April.

Amtlich wird verlautbart 10. April 1916:

Russisches und jüdisches Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Götzkrieg heilt die feindliche Artillerie die Ort schichten hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nahe Vicenza durch unsere Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauerten die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Sogonatal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Alba waren feindliche Flugzeug Bomben ab. Der Tonafestzug gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgehobenen Gräben südlich Sorona festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 10. April. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag: Westlich der Maas schwächere Artillerietätigkeit während der Nacht. Westlich der Maas machten wir einige Fortschritte in den Verbindungsgängen südlich vom Dorfe Douaumont und nahmen südwestlich davon ungefähr 150 Meter feindliche Schützengräben. Zwei deutsche Granatengruppen gegen unsere Stellungen im Gaillet-Valle wurden zurückgeschlagen. In der Boivre war die Nacht verhältnismäßig ruhig. In Lothringen wurde der Versuch eines feindlichen Handtreibens gegen unsere Stützwerke in der Gegend von Embervilliers völlig zum Scheitern gebracht. Der Feind erlitt einige Verluste. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der Abendbericht lautet: In den Argonnen richtete unsere Artillerie konzentrisches Feuer auf die Verbindungsmasse des Feindes. Unsere schweren Batterien beschossen, während in einem Nebenabschnitt Operationen im Gange waren, wichtige Truppenansammlungen und markierende Kolonnen in der Gegend von Montfaucon-Plantiolles. Bei der Höhe 285 brachten wir eine Mine zur Explosion, wodurch wir den feindlichen Graben auf eine ziemlich große Breite vergrößerten und einen kleinen feindlichen Posten zerstörten.

Westlich der Maas fand während des ganzen Tages eine heftige Schlacht statt, die auf unserer gesamten Front zwischen Avocourt und Cumieres gipfelte wurde und sich bis auf das rechte Maasufer erstreckte. Die planmäßige Kläumung des vorliegenden Winkels von Bethincourt in der vergangenen Nacht hatte uns gestattet, eine geschlossene Linie zu bilden, die von dem Rebus von Avocourt ausgeht, an der ersten bemalten Abhängen westlich der Höhe 304 entlangführt und sich unseren Stellungen etwas südlich der Kreuzung der Straßen Bethincourt-Esnes und Bethincourt-Chattoncourt anschließt. Diese ganze Linie, die vom Feinde heftig angegriffen wurde, hat den mühseligen Anstürmen standgehalten. Auf der Front Lator Mann-Cumieres hat die feindliche Offensive einen blutigen Mißerfolg erlitten. Die feindlichen Sturmkolonnen, die in diesen Reihen aus dem Cumieres-Valle herbrochen, wurden unter unser Maschinengewehr- und Artilleriefeuer genommen und unter Zurücklassung von zahlreichen Leichen auf dem Gelände zertrümmert. Sämtliche gegen den Toten Mann gerichteten Angriffserfolge wurden ebenfalls mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Ein zur gleichen Zeit unternommener Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen von Wabde bis zum Jorges-Bache stieß auf sehr hartnäckigen Widerstand unserer Truppen, die den Feind überall zurückschlugen. Endlich war es dem Feinde gelungen, bei einem Angriff auf ein nordöstlich des Dorfes Avocourt am südlichen Rande des Waldes gelegenes Werk einen Augenblick in unseren Gräben Fuß zu fassen. Unser Gegenangriff warf den Feind sofort wieder hinaus. Westlich der Maas sehr große Artillerietätigkeit gegen unsere Douaumont und Bazug sowie gegen die Geländeteil unserer zweiten Linien. Durch unser Sperrfeuer aufgehalten, kamen feindliche Infanterieangriffe nicht zur Entwicklung. In der Boivre setzweilige Beschichtung.

Belgischer Bericht: Auf der Front der belgischen Armee herrschte große Artillerietätigkeit, namentlich in der Gegend von Dirmuiden. Bei Steenstrate Handgranatentämpfe.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beilagen, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Dnd; für Interzellularblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kohnen; für den Anzeigenteil: Albert Erdt. Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

Millionen Menschen leiden an Husten.

Wenn Sie alle rechtzeitig Fay's echte Sodener-Mineral-Pastillen gebrauchen, werden Sie schnell erhebliche Linderung und Besserung verspüren. — Nachschauen wollen man zurück. Zeitungslos Liebsgabe.

Schöne Seidenstoffe für Blusen u. Kleider M. 108 275 388 476 im Kaufhaus H. Eikan, Leipzigerstrasse 87.



